

Lakulatur
das Rilo 10 J
auf
W. Zaiser.



Verleger:
H. Darr, Käfem.

Der Gesellschaft

Amts- und Sportrundschaublatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den Illustrieren "Unsere Heimat" "Festkränzen" "vom Tage".

Bezugspreise: Einzelheft 1 Pfennig, 10 Hefte 10 Pfennig, 100 Hefte 100 Pfennig. Erscheint an jedem Werktag. Derzeitige Zeitung im Oberamtsbezirk. Schriftleitung, Druck und Verlag von G. W. Zaiser (Inh. Karl Zaiser) Nagold, Marktstraße 14



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: "Haus, Garten- und Landwirtschaft"

Anzeigenpreise: 1 spaltige Bogen-Zeile oder deren Raum 20 J., Familien-Anzeigen 15 J., Nekrolog 60 J., Sammel-Anzeigen 50% Aufschlag. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für Telefon, Aufträge und Geschäfts-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegr.-Adresse: Gesellschaft Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postk.Rto. Stuttgart 5113

Nr. 124

Gegründet 1827

Montag, den 1. Juni 1931

Fernsprecher Nr. 29

105. Jahrgang

Der koloniale Gedanke marschiert

Vom 28. bis 30. Mai tagte unter Beteiligung von Vertretern aus allen Gauen Deutschlands und Österreichs die Deutsche Kolonialgesellschaft. Diese Tagung will und soll ein starkes Bekenntnis zum kolonialen Gedanken ablegen und aufs neu, an das deutsche Gewissen appellieren, uns an die brutale und wortbrüchige Wegnahme unserer wohlverordneten überseeischen Reichsgebiete erinnern, aber auch dem ganzen deutschen Volke eindringlich ins Bewußtsein hämmern, daß wir Kolonien brauchen, nicht aus romantischen Schwülmen, sondern aus der sehr praktischen und nüchternen Erwägung und Erkenntnis, daß das deutsche Volk einfach nicht mehr existieren und seinen ihm aufzuzählenden Tributverpflichtungen nicht nachkommen kann, wenn ihm nicht wieder überseeische Rohstoffe und Absatzgebiete zur Verfügung gestellt werden.

Der Wiederaufbau unserer Wirtschaft ist aufs engste verknüpft mit unserer Beteiligung an der kolonialen Wirtschaft — so Gemeinrat Kraft, das geschäftsführende Präsidiumsmitglied des Reichsverbandes der Deutschen Industrie (ehemals auch deutsches Mitglied der "Mandatskommission") in seinem Geleitwort zur Kolonialtagung. Nicht minder herzlich lautet der Gruß, den Franz v. Mendelssohn, der Präsident des Deutschen Industrie- und Handelstags, an die Kolonialtagung gerichtet hat.

Es ist nicht gleichgültig, daß gerade unsere Industrie es ist, welche in zunehmendem Maße sich für den kolonialen Gedanken einsetzt. Sie weiß es am allerbesten, wo uns der Schuh drückt. Sie braucht dringender als jeder andere Zweig unserer Wirtschaft Rohstoffe aus den Tropen und Abfall für ihre Erzeugnisse. Ganz zu schweigen von dem schreienden Bedürfnis nach Unterbringungsmöglichkeiten unserer arbeits- und stellenlosen Jugend.

Wir wollen hier schweigen von den himmelstreichenden, schon längst durch Zeugnisse aus Feindesmund widerlegten Lügen, mit deren Hilfe und Stütze man trotz Wilsons 14 Punkten uns alle unsere Kolonien mit einem einzigen Federstrich geraubt hatte. Es sei hier nur die wirtschaftliche Seite leicht gestreift. In der brüchigen Mantelnote vom 16. Juni 1919 wurde behauptet, der Verlust der Kolonien würde Deutschlands normale wirtschaftliche Entwicklung nicht behindern. Denn der Handel der deutschen Kolonien habe immer nur einen geringen Bruchteil des Gesamthandels Deutschlands ausgemacht: 1913 0,5 Prozent der Einfuhr und 0,5 Prozent der Ausfuhr. Zugegeben, daß diese Zahlen von damals stimmen, so wäre inzwischen in diesen zwei Jahrzehnten die Zunahme zweifellos progressiv gestiegen. Es ist selbstverständlich, daß Kolonien anfänglich, solange die Wirtschaft eines solchen Landes in ihren allerersten rauhesten Anfängen steht, wenig Gewinn abwerfen. Anders aber steht es damit, wenn eine Kolonie wirtschaftlich erschlossen ist.

Das ist's auch, worauf Dr. Schacht in seiner aufsehenerregenden Schrift von dem "Ende der Reparationen" überaus überzeugend hinweist. Zu den Lebensbedingungen der deutschen Volkswirtschaft gehöre der ausreichende Bezug von Rohstoffen. Deutschland müsse sie heute von außerhalb beziehen. Statt sie mit eigenem Golde, eigenen Arbeitskräften, Unternehmern und Maschinen gewinnen zu können. Außerdem sei für ein so überbevölkertes Land wie Deutschland die koloniale Siedlungsmöglichkeit eine einfache Notwendigkeit. Schon der Hinweis auf die allgemein anerkannten Fortschritte, die unsere koloniale Tätigkeit gemacht habe, lasse erkennen, wie sehr die Rückgabe der deutschen Kolonien die Lösung des Reparationsproblems erleichtern würde.

Aus der Notverordnung

Eine Milliarde neue Lasten

Berlin, 31. Mai. Der Sozialdemokratische Pressedienst erfährt, die neue Notverordnung werde aus einer großen Zahl von Einzelbestimmungen bestehen. An erster Stelle stehen die Ertparnisse mit etwa 120 Millionen, davon Abstriche am Wehrhaushalt im Betrag von 50 Millionen.

130 Millionen hofft man einzusparen durch Kürzung der Kriegsbeschädigtenrente bei geringen Schädigungen der Erwerbsfähigkeit um 20 bis 30 Prozent, sowie durch Einführung der Bedürftigkeitsprüfung der Arbeitslosenunterstützten. Eine Erhöhung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung um 1/2 bis 1 Prozent, sowie Verlängerung der Wartezeit soll gleichfalls bedürftig sein; für Saisonarbeiter soll eine Sonderregelung getroffen werden.

Die Schaffung von Mehreinnahmen sieht zunächst die sogenannte "Krisensteuer", die von allen steuerpflichtigen Einkommen erhoben und teils zur Deckung des Fehlbetrags der Arbeitslosenversicherung, teils für Arbeitsbeschaffung und Unterbringung von etwa 125 000 Arbeitslosen verwendet werden soll. Die Höhe der Krisensteuer sollen nach der Höhe des Einkommens zwischen 1 und 5 Prozent gestuft und neben der bisherigen normalen Einkommensteuer einschließlich des Zuschlags für die Einkommen über 8400 Mark erhoben werden. Im Rechnungsjahr 1931 soll die Steuer rund 400 Millionen aufbringen.

Die Krisensteuer soll, wie verlautet, bei 5600 Mk. Einkommen mit 1 v. H. beginnen, bei 8000 Mk. würde sie 1,5 v. H. betragen und bis zu 5 v. H. bei großen Gehältern und Einkommen ansteigen.

Ausgenommen von der Krisensteuer werden die Beamtengehälter, die je nach der Höhe um 4 bis 8 Prozent gekürzt werden sollen. Diese Kürzung soll im ganzen eine Ersparnis von etwa 75 Millionen herbeiführen. Die Ertparnis soll, abgesehen von den Kürzungen bei den Reichsbeamten, den Ländern und Gemeinden zustehen. Außerdem sollen die Länder 60 Millionen vom Reich erhalten, die durch die Beseitigung der Lohnsteuererstattungen erspart werden.

Die Zuckersteuer soll von 5,25 auf 10,50 Mark für den Zentner verdoppelt werden. Der Gesamtbetrag würde sich für den Rest des laufenden Rechnungsjahrs von 140 auf 250 Millionen erhöhen. Ferner ist eine Erhöhung des Zolls auf Mineralöle und eine entsprechende Ausgleichsabgabe für das im Inland erzeugte Benzin und Benzol in Aussicht genommen. Aus dieser Steuer und aus einer stärkeren Besteuerung der Zigarren sollen 100 Millionen mehr erzielt werden, dagegen sollen die Zigaretten etwas entlastet und der Einzelverkauf wieder gestattet werden.

Die Notverordnung würde noch eine neue Belastung des deutschen Volks an Steuern und Abgaben um etwa eine Milliarde Mark bedeuten. Die Verordnung wird voraussichtlich am Mittwoch dem Reichspräsidenten zur Unterschrift vorgelegt und dann Ende der Woche veröffentlicht werden.

Neueste Nachrichten

Rücktritt Dietrichs?

Berlin, 31. Mai. In politischen Kreisen erhält sich hartnäckig das Gerücht, Reichsfinanzminister Dietrich (Dem. Staatspartei) werde zurücktreten und durch den derzeitigen Oberbürgermeister von Essen, Dr. Bracht (Str.), ersetzt werden.

Es ist bekannt, daß die Stellung Dietrichs schon einige Zeit nicht mehr fest ist. Geschadet hat ihm vor allem sein mangelnder Ueberblick über die Entwicklung des Wirtschaftsganges und damit über die Möglichkeiten und Unmöglichkeiten der Reichseinnahmen; die neuen ungeheuren Lastenvermehrungen, die den früheren Versprechungen der Reichsregierung stracks zuwiderlaufen, konnten die Stellung des unentwegt optimistischen Reichsfinanzministers nicht befestigen. Alle seine Vorherlagen sind daneben gegangen, es sei nur daran erinnert, wie er die sorgenvollen Berechnungen, daß das Reich Ende 1931 vor einem Fehlbetrag von mindestens zwei Milliarden stehen werde, als "biswilige Schwarzmalerei" abtun zu können glaubte. Ende Mai 1931 sind es aber bereits 1300 Millionen.

Dr. Bracht gilt als tüchtiger Verwaltungsmann. Er hat bei verschiedenen Gelegenheiten gegen die Finanz- und Sozialpolitik der Regierung scharfen Widerspruch erhoben.

Amlich wird die Zeitungsmeldung als falsches Gerücht bezeichnet.

Die Beamten beim Reichskanzler

Berlin, 31. Mai. Reichskanzler Dr. Brüning wird die Vertreter der Spitzenverbände der Beamten am Montag vormittag empfangen.

Politische Zusammenstöße in Berlin

Ein Toter

Berlin, 31. Mai. Abends wurden Stobhelmleute, die sich am Senefelder-Platz sammelten, von Kommunisten beschossen. Zwei Polizeibeamte und ein Unbekannter wurden erheblich verletzt. Der Zustand des einen Hauptwachmeisters ist bedenklich. Als später Polizeibeamte eine kommunistische Ansammlung zerstreuen wollten, wurden sie von den Kommunisten angegriffen, wobei ein Hauptwachmeister schwere Stichverletzungen am Kopf erlitt. Der Maurer August Hagen wurde von unbekannten Tätern durch Kopfschuß getötet.

Politische Schlägerei in Hagen

Hagen i. Westf., 31. Mai. Die politischen Zusammenstöße, die sich hier am Donnerstag ereigneten, haben zwei weitere Todesopfer gefordert, da zwei Schwerverletzte im Krankenhaus gestorben sind. Auf die Ermittlung des Täters ist eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt worden.

Zwangszusammenschluß des Kohlenyndikats

Berlin, 31. Mai. Auf Grund des Kohlenwirtschaftsgesetzes vom 21. August 1919 werden die Besitzer von Kohlenbergwerken im niederrheinisch-westfälischen Bezirk vom 1. Juli bis 31. August 1931 zu einem das bisherige Syndikat fortsetzenden Kohlenyndikat zusammengeschlossen.

Thüringens Haushaltplan verabschiedet

Weimar, 31. Mai. Der Landtag von Thüringen hat den Haushaltsplan für das Jahr 1931 nach lebhafter Aussprache mit 18 Stimmen der Regierungsparteien gegen 10 Stimmen der Nationalsozialisten und bei Stimmenthaltung der Sozialdemokraten verabschiedet. Der Plan weist gegenüber dem Voranschlag eine Erhöhung von 1 Million RM. auf und schließt in Einnahme und Ausgabe mit 167 485 280 RM. ab. Der außerordentliche Plan gleicht sich mit 3 984 000 RM. aus.

Stahlhelmtag in Breslau

Breslau, 31. Mai. Die Stadt Breslau steht im Zeichen des 12. Reichsfrontkämpfertags, der vom 29. bis 31. Mai hier stattfindet. Über 150 000 Angehörige des Stahlhelms sind aus allen Teilen des Reichs eingetroffen, die zum Teil in den benachbarten Städten und Dörfern einquartiert werden mußten. Der Bundesführer Sedlitz und Dästerberg, die schon am Mittwoch eintrafen, wurden feierlich empfangen; abends fand ihnen zu Ehren ein großer Falkeflug statt. Viele Häuser waren schwarz-weiß rot beflaggt. Es sind auch sehr viele nationalsozialistische Fahnen zu sehen. Gegenkundgebungen der Kommunisten und Sozialdemokraten wurden auf Grund der Rottenordnung verboten. Die Polizei ist durch Zugung aus der Provinz bedeutend verstärkt worden. Am Freitagabend fand eine Kundgebung im Kuppelbau der Jahrhunderthalle statt, in der der Erste Bundesführer Sedlitz eine programmatische Rede hielt.

Französischer Finanzprocurator in Wien

Wien, 31. Mai. Auf Verlangen Frankreichs wurde der Vizepräsident der Bank von Frankreich, Prof. Rist, als Aufsichtsperson für die Geschäftsführung der wiederherzustellenden Oesterreichischen Kreditanstalt bestellt. Zu diesem Zweck hat bekanntlich Oesterreich eine Anleihe von zehn Völkerbundstaaten erhalten, es muß aber auf die Zollunion mit Deutschland verzichten. Rist ist bereits in Wien eingetroffen.

Rücktritt Schürffs

Wien, 31. Mai. Justizminister Dr. Schürff (Großdeutsch) hat dem Bundeskanzler Dr. Ender sein Rücktrittsgesuch angeboten, weil der Ministerrat ohne Befehl Schürffs die von den Großdeutschen abgelehnte Vorlage über die Beamtenbesteuerung dennoch im Nationalrat eingebracht hat.

Weltorganisation der Bäckermeister

Budapest, 31. Mai. Auf dem Internationalen Bäckerkongress, der dieser Tage hier stattfand, wurde die Schaffung einer Weltorganisation der Bäckermeister beschlossen, die den Namen Union internationale de la Boulangerie tragen wird. Der Sitz der neuen Organisation ist Bern. Vorsitzender ist Karl Grüber, Bern. Im Vorstand befinden sich Vertreter der Schweiz, Hollands, Dänemarks, Ungarns, Deutschlands und Polens.

Italienische Ausschreitungen gegen Jesuiten

Rom, 31. Mai. Gegen die katholische Zeitschrift Civiltà Cattolica, die von Jesuiten herausgegeben wird, sind Ausschreitungen verübt worden. Kundgebungen drangen in die Bibliothek der Redaktion ein, warfen mit Büchern um sich, rissen ein Bild des Papstes herunter, brachten es auf die Straße und zertrampelten es unter ihren Füßen mit den Rufen: "Nieder mit dem Papst! Lob den Verrätern!" Wie der Banerische Kurier aus Rom berichtet, sind die über ein angebliches Rücktrittsgesuch des Kardinalstaatssekretärs Pacelli verbreiteten Meldungen hallöle Gerüchte.

Der spanische Heeresabbau

Madrid, 31. Mai. Der Kriegsminister teilt mit, daß bis jetzt mehr als 7000 Offiziere ihr Abschiedsgesuch eingereicht haben, darunter 9 Generalleutnants, 13 Divisionsgenerale und 44 Brigadegenerale. Ein besonderer Uebelstand des spanischen Heers sei bisher die Menge überflüssiger, aber bezahlter Offiziersstellen gewesen. Auf vier Soldaten kam durchschnittlich ein Offizier. Die Ausgaben für die Armee beliefen sich auf 700 Millionen Pesetas; in Zukunft werden 150 Millionen Pesetas genügen.

Einsparungen in der Türkei

Angora, 31. Mai. Die türkische Regierung hat beschlossene diplomatischen Vertretungen in Brasilien, Afghanistan, Japan und China aufzuheben.



Aus Stadt und Land

Magold, den 1. Juni 1931.

Wenn Kinder ihren Eltern nicht gehorchen, so liegt es immer daran, daß die Eltern nicht zu befehlen verstehen.

Vom letzten Maisontag

Auf eine Woche voll leichter und schwerer Gewitter, die sich in unserer nächsten Umgebung teilweise verheerend auswirkten, folgte ein etwas bewölkt, aber nach und nach sich aufheitender Sonntagmorgen. Schon um 1/8 Uhr riefen die Glocken zum Frühgottesdienst auf den Schloßberg. Bald hatte sich eine große Schar zur Waldbandacht eingefunden, um sich im stimmungsvollen Schloßhof um Gottes Wort zu sammeln. Weit entfernt vom unruhigen Getriebe, vom Auto- und Straßenlärm auf lustiger Höhe lauschten die andächtigen Zuhörer, kaum daß entfernter Glockenklang, das Turmbläsen oder das leise Summen der Aeolsharfe die tiefe Stille unterbrachen. Es schien ein zum Wandern recht geeigneter Maienitag werden zu wollen, dieser letzte Sonntag des ausnehmend schönen Maien. Dies hoffte auch der Pieder- und Sängerkreis, der nach Hirsau fuhr, um von dort durchs schöne Schweinbachtal nach Oberfollbach zum Besuch seines Dirigenten, Herrn Grieb, zu wandern. Eine Anzahl Schwarzwalddereinsmitglieder unternahm eine schöne Tour von Teinach über Jodelstein, Oberreichenbach nach Viebelszell, wo gerade die Hauptversammlung des Württ. Schwarzwalddereins tagte. Doch alle, auch die Dabeiimgebliebenen, wurden vom frühen Nachmittag an durch ein recht frisches Mailäufel überzogen, das immer grauer Wolken brachte, die allmählich in Regen übergingen, der bis zum Abend anhält und den morgens ziemlich lebhaften Verkehr auf den Straßen einschränkt. Fast sieht's aus, als ob's dem Mai selber leid wär, daß er nun weichen muß aus all der Wästenpracht und Neppigkeit, die er uns in Wald, Wiesen und Gärten beschert hat, um dem Rosenmonat, der uns den Sommer bringen soll, Platz zu machen.

Der Juni im Volksmund. Vom Juni, der auch Brachmond genannt wird, sagt der Bauer: „Auf den Juni kommt es an, wenn die Ernte gut bestehn“. — „Trodner Juni, etwas noch, fällt mit gutem Wein das Joh“. — „Sonnenbrand mit Regentrauf ist des Brachmonds bester Lauf“. — „Gib's im Juni Donnerwetter, wird auch das Getreide fetter. — Juni sonniger als Mai, schenkt dem Bauern gutes Heu. — Windwind, der im Juni weht, wollen Kehren Vate steht. — Ist der Jun warm und naß, gib's viel Korn und noch mehr Gras. — Juni warm und feucht macht dem Bauern's Herze leicht. — Juni bringt's, Juni nimmt's. — Brachmond noch, leert Scheun' und Joh. — Wenn naß und kalt der Juni war, verdarb er meist das ganze Jahr.“

Freudenstadt, 31. Mai

Stuttgart, 31. Mai. Der Raubmord an Steiner. Von der Polizei wird mitgeteilt, daß der Mörder Pachenmayer, nachdem er von dem Kaufmann Steiner aus Untmütigkeit am 22. Mai, morgens 6 Uhr, auf der Staatsstraße Binnenden-Waiblingen zur Mitfaher in das Auto aufgenommen worden war, den Steiner etwa 3 Km. vor Waiblingen mit einer Armee pistole durch Kopfschuß getötet hat. Dann fuhr er mit der Leiche in den Schwarwald und versteckte sie in einer dichten Schonung des Gemeindegewalds Zell an der Straße Hohengebrunn-Ehlingen, nachdem er die Brieftasche seines Opfers mit 150 M. an sich genommen hatte. Goldene Uhr und Ringe Steiners ließ er unberührt. Hierauf fuhr er mit dem Auto des Ermordeten zu seiner Liebsten nach Feuerbach und machte mit ihr ausgebehnte Spazierfahrten, die am Pfingstsonntag früh 5 1/2 Uhr bei Herzogswiesler (bei Freudenstadt) endigten, weil der Wagen wegen Detmangels nicht mehr weiterließ. Die Leiche Steiners wurde am Samstag gefunden. Lachenmaier zeigt keine Spur von Reue.

Der verhaftete Raubmörder. Wie bereits mitgeteilt, ist der Mörder des Kaufmanns Steiner aus Stuttgart in Herrenberg verhaftet worden. Es ist der ledige mehrfach verdächtige Bauarbeiter Gottlieb Pachenmayer von Döpselshöhm O.L. Waiblingen. Der Ermordete hatte den Lachenmaier und dessen Braut auf eine Spazierfahrt mitgenommen. Während der Fahrt gab Lachenmaier plötzlich auf Steiner Schüsse ab, die diesen tödlich verletzten. Als er ihn dann um seine Barchaft in Höhe von 300 Mark beraubt hatte, führte Lachenmaier die Leiche nach Ehlingen, wo er sie im Wald verscharrte. Dann fuhr er mit seiner Braut nach Feuerbach, wo er von einem Landwirt gesehen wurde, der ihn und seine Barchaft kannte und sich darüber wunderte, daß Lachenmaier plötzlich im Besitz eines Kraftwagens sein sollte. Da sich der Landwirt das polizeiliche Kennzeichen des Wagens gemerkt hatte, konnte er noch am gleichen Tag, an dem die Meldung von der Auffindung des herrenlosen Autos bekannt wurde, der Polizei einen Hinweis geben. Zunächst gelang es jedoch nur, das Mädchen zu verhaften. Lachenmaier selbst hatte sich mit dem Gedanken getragen, sich bei der Fremdenlegion anwerben zu lassen. Unterwegs ging ihm jedoch der Betriebsstoff aus, weshalb er den Wagen in der Nähe von Freudenstadt stehen ließ. Bei Herrenberg konnte Lachenmaier jetzt aufgegriffen und verhaftet werden. Er hat bereits ein Geständnis abgelegt.

Das Unwetter

Kost aus dem ganzen Land laufen Schadenberichte über das Unwetter am Freitag und Samstag ein. In Reutlingen wurden durch den Hagel in einer Gärtnerei Glasscheiben im Wert von 5000 Mark zusammengeschlagen. Groß ist der Schaden an Weinbergen und Obstanlagen in Rehingen und im Ernstal. Die Markung von Eichenhausen O.L. Tübingen gleich einer Winterlandchaft. Schwer betroffen wurden einzelne Gemeinden im Oberamt Horb. In Empfingen (Horbz.) fielen Hagelkörner wie Walnüsse groß. Bei Kirchhausen O.L. Heilbronn wurde ein junger Arbeiter und bei Gerabronn ein Landwirt, die unter Bäumen Schutz gesucht hatten, vom Witz erschlagen. In Kleingartach O.L. Brackenheim wurde das landw. Anwesen der Witt. Feucht Witwe durch Blitzschlag eingeschert. Aus Wimmlingen Ode. Hofz. O.L. Leutkirch, wird berichtet, daß die aus vier Höfen bestehende Parzelle zu 70 v. H. verhegelt worden ist, die Wiesen sehen wie gemalt aus. Die Parzelle ist hagelgefährlich. Im Jahr 1890 wurden diesen Landwirten 70 v. H. Hagelschaden ausbezahlt, 1928 40—45 v. H., 1928 60 v. H., 1924 90—100 v. H.

Die Kommunistenschlacht Magold vor Gericht

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Der Zeuge Freisinger, der der A.W. angehört, gibt wohl zu, eine Wappe mit Werkzeug für sein Motorrad gehabt zu haben. Er habe aber keine Waffen in den Saal eingeschmuggelt. Er wäre in der Kasse gewesen, kurze Zeit in der Traube. Auffallend ist an seinen Aussagen, daß er ohne Zweck nach Magold gefahren war und als Mitglied der A.W. nicht mehr in den Saal durfte.

Der Zeuge Hecker gibt an, ein Glas aus der ihm gegenüberliegenden Ecke flogen zu haben. Er habe die Schüsse gehört. Während des Abzugs der S.A. habe ein Hagel von Geschossen auf die Abziehenden eingelegt. Dadurch und durch die Schüsse sei dann eine Panik entstanden. Bei seinen Kameraden habe auch er kein Schlagwerkzeug gesehen. Der Zeuge Albert Widmayer wurde auf sein Zeugnisverweigerungsrecht hingewiesen und verweigert daraufhin die Aussage.

Der Zeuge Dellers aus Jelshausen sagte aus, daß ein Nationalsozialist aus Jelshausen ihm am Tage der Versammlung zugerufen habe. Schläffer komme nicht mehr heraus. Nach einer Pause von halb 8 bis halb 9 Uhr abends wird die Zeugenvernehmung fortgesetzt. Rechtsanwalt Hainz stellt den Antrag auf Haftentlassung am gleichen Abend, des Angeklagten Raader und Clah, da Kollisions- u. Fluggefahr nicht vorliege und beide schwer lungenkrank seien. Der Vorsitzende stellt fest, daß dieser eigenartige Weise mitten in der Beweisaufnahme gestellt werde. Die Abstimmung wird bis zum Schluß des heutigen Verhandlungstages verschoben.

Der Zeuge Kiepp, Angehöriger der A.W. erklärt, daß die A.W. am Eingang zum Saale provoziert und vom Zusammenhauen der Kommunisten gesprochen hätten. Er muß zugeben, daß er bei keinem Nationalsozialisten irgendwelche Waffen gesehen habe, noch, daß von ihnen solche in den Saal eingebracht wurden.

Nach seiner Verteidigung wendet er sich gegen die A.S., die ihm ganz übel mitgespielt und am Kopf vorbeigeschossen hätten. Diese gehörten eigentlich auf die Anklagebank.

Der Zeuge Kaufmann aus Breitenberg kann keine Angaben von Belang machen.

Der Zeuge Burkhard, Kommunist, aus Hirsau, weiß, als ihm seine früheren Angaben vorgehalten wurden, von nichts mehr.

Dagegen versucht der Zeuge Klett, Angehöriger der A.W., aus Cannstatt, die A.S. erheblich zu belästigen. Diese hätten auffallende Bewegungen und Handgriffe unter den Tischen gemacht, wie wenn sie sich etwas zurecht wüssten. Aus dem Rotausgang seien ungefähr 10 S.A.-Leute gekommen. Er habe mit S.A.-Leuten gesprochen, die den folgenden Nach vorauslagten. Philipp Böhner soll nach Schluß seiner Rede sofort über die Tische hinweg durch die Türe hinausgegriffen sein.

Ein Teil der S.A. wäre gegen die Bühne gestürzt, ein Teil hätte die Jungwehr angegriffen. Ueber alles folgende weiß er nichts mehr. Er habe ein Glas von Zivilpersonen, die Nazi seien, an den Kopf erhalten.

Auf die Frage des Staatsanwalts, woher er wisse, daß diese Zivilisten „Nazi“ seien, erwidert er: Sovieel Fingerspitzengefühl hat man doch, ob diese Zivilisten „Nazi“ sind od. nicht.

Der Zeuge Wirth aus Calw, Kommunist, gibt an, daß die A.S. provoziert hätten. Das erste Glas, das er gesehen habe, sei von der Mitte der S.A. gekommen. Gläser seien von allen Seiten gefallen. Frühere Angaben, welche die A.W. belästigten, will er nicht beschwören und leugnet sie ab.

Auf Frage des Staatsanwalts, warum Schläffer gerufen habe, so sollen nicht alles zusammenschlagen, weiß der Zeuge keine Antwort und wird verlesen.

Der parteilose Zeuge Schlotterbeck aus Hirsau, der nicht in Magold war, machte eine unwesentliche Angabe betreffend des Zeugen Binder. Dieser Zeuge Binder aus Hirsau gibt unter Eid an, daß der Angeklagte Samuel Weiss, bevor die Schüsse an der Bühne gefallen seien, mit einem Stuhl auf die S.A. Leute gemorjen habe. Der Angeklagte Weiss will sich daran nicht mehr erinnern können.

Der Zeuge Kämmle aus Stuttgart, Mitglied der A.W., erklärt, Schüsse gehört zu haben. Er habe keine A.S. mit Stahlruten gesehen, aber mit Wasserläschen. Die S.A. hätte sich anscheinend umgruppiert, da sie stets auf den Abort gelaufen wäre. Anfangs habe Philipp Böhner sachlich geredet, nach der Uebergabe des Zettels hätte er aber geheult.

Der Zeuge Habigzel, Kommunist, dessen Verteidigung zurückgestellt wird, wegen Verdachts des Landfriedensbruchs, will zwei Schüsse neben sich einschlagen gesehen haben, während der Staatsanwalt ihm erwidert, das seien nach Aussage des Wirtes, zwei Röcher vom Klub. Frühere, die A.W. belästigende Aussagen leugnet er.

Der Zeuge Zipperer, Kommunist aus Calw, dessen Verteidigung aus demselben Grunde zurückgestellt wurde, macht Angaben, die mit seinen früheren nicht mehr ganz übereinstimmen und macht seine Angaben in einer Weise gegen die A.S., daß seine eigenen Genossen über ihn lachen. Seine Aussagen sind im Ganzen verworren.

Die nicht erledigten Zeugen wurden herbeigerufen und auf Samstag vormittag geladen. Der Antrag des Rechtsanwalts Dr. Hainz auf Haftentlassung der Angeklagten Raader und Clah wurde abgelehnt. Schluß 11 Uhr abends.

3. Verhandlungstag.

Sonntag, den 30. Mai 1931.

Beginn 8 Uhr vormittags.

Fortsetzung der Zeugenvernehmung.

Zu Beginn erklärt der Vorsitzende, da er in der Süddeutschen Arbeiterzeitung (Nummer vom Freitag) als Nationalsozialist verächtigt werde, daß er kein solcher wäre, auch nicht demgemäß eingestellt sei.

Zuerst wird ein Zeuge der kommunist. Jungwehr vernommen, der aber wie ein Zeuge der A.W. ebenfalls nichts Sichhaltiges vorbringen kann. Beide können keine Aussagen über Bewaffnung der A.S. machen. Da sie der Teilnahme verdächtig sind, werden sie nicht beidigt.

Berteid. Rechtsanwalt Hainz stellt den Antrag, daß auch die Mitglieder der A.W. und die sonstigen am Saalischuß beteiligten gemeinen verurteilt werden. Auf diesen Antrag wird nicht weiter eingegangen. Auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses wird der Angeklagte Raader einstweilig von der Pflicht, der Hauptverhandlung beizuwohnen, entbunden.

Die kommunistischen Zeugen Heh und Schrag aus Cannstatt, können keine die A.S. belästigende Angaben machen und werden nicht beidigt, da sie ebenfalls der Teilnahme verdächtig sind.

Der Zeuge Wilhelm Kreiß gab unter Eid an, 6 Schüsse gehört zu haben. Er habe keine Waffe bei den A.S. gesehen, wohl aber bemerkt, wie während der Versammlung 2 Kommunisten nach der Garderobe gingen und nach einiger Zeit ohne

In und um Schorndorf hat ein langanhaltender Hagel strichweise am Samstag abend an Obstbäumen ungeheuren Schaden angerichtet.

Aus der Schweiz wird von schweren Unwettern berichtet, besonders aus den Kantonen Neuchâtel, St. Gallen (Zoggenburger Land) und den Rheingemeinden in Argau.

Widmer nach jeder Zigarette schützt vor Katarrh nimmt dem Atem den Tabakgeruch

untersucht zu werden, wieder betastamen.

Der unvereidigte Zeuge Graf, Kommunist, gibt zu, Schüsse gehört zu haben. Auf früher gegen die A.S. gemachten Angaben will er sich nicht mehr entziehen können.

Der unvereidigte Zeuge Lorsh aus Stuttgart, Kommunist, gab an, den Angeklagten Eifemann beim Austräumen des Saales einen Knüttel ansetzen gesehen zu haben.

Der Zeuge Strinz hat keinen S.A.-Mann auf die Bühne zugehen sehen.

Der Zeuge Reipper aus Deschelbronn wird unvereidigt vernommen und verwirrt sich in Widersprüche. Früher gab er an, die A.S. seien in voller Ruhe und Ordnung dem Ausgang zugegangen, worauf von den Kommunisten 2 Gläser gegen die A.S. geworfen und mit Tischfüßen und Stühlen auf sie eingeschlagen worden sei. 7 Schüsse seien gefallen. Nun will er sich darauf zum Teil nicht mehr bekennen. Er habe keine A.S. bemerkt gesehen, auch seien durch den Abort keine Waffen durch die A.S. heringebracht worden, da stets Kommunisten draußen gewesen seien.

Der Zeuge Talmon und Hägeli, Kommunisten, können keine genauen Angaben machen und stellen Vermutungen auf. Der Zeuge Talmon leugnet seine frühere Aussage, daß der Angeklagte Kiepp gefast hätte, es wäre besser, die Frauen blieben zu Hause.

Der Zeuge Kober aus Mannheim, Kommunist, wird beidigt und gibt an, von den A.S. sei das erste Glas gekommen. Die wenigen kommunistischen Zeugen, die als unbedeutend beidigt werden, schwören zum Teil religiös, zum Teil weltlich.

Der Zeuge Krumpholtz, Kommunist, unvereidigt, sah ein Glas aus der Mitte nach Seite der Kommunisten fliegen. Nach einer kurzen Pause gibt der Zeuge Schweißle an, daß keine Weisung gegeben war, sich umzugruppieren. Während des Singens sei das erste Glas geflogen von Seite der Kommunisten her. Am Saalengang haben Kommunisten gesagt, so jetzt können wir sie paden. Er habe bei seinen Kameraden keine Waffen gesehen, nachher etwas erlähren. Der Angeklagte Keller habe später gesagt, es wäre gut, wenn noch mehr erschossen worden wären.

Der Zeuge Kaiser hat eine volle Wappe in den Saal gebracht und auf die Bühne hinaus gerückt. Auf einen Pfiff hin seien Gläser usw. geflogen, auch Schüsse seien gefallen. Im Nebenzimmer hätten die Kommunisten, nachdem der Saal leer war, Stühle zusammengeschlagen.

Der Zeuge Käufer sah zuerst ein Glas von der Tribüne her fliegen. Vor dem Singen hätten die Kommunisten Gläser gesammelt. Wie die A.S. zur Türe hinauswollten, sei erit recht gemorjen worden. Die Kommunisten seien den A.S. gefolgt und hätten mit Gläsern geworfen und geschlagen. Die S.A. habe im Hinausgehen zurückgeworfen, was sie erwischt habe. Schüsse seien beim Vordringen der Kommunisten gefallen. Die A.S. seien unbewaffnet gewesen.

Der Zeuge Müller, Kommunist, aus Oberjettingen macht unklare und zur Sache nicht gehörige Angaben. Genaue Angaben macht er nicht, sondern stellt nur Vermutungen auf. Am Ende der Rede Böhners habe die S.A. sich umgruppiert.

Vordränger Rüd sagt auf Frage des Vorsitzenden, dies könne man keine Umgruppierung nennen. Zuerst habe Schläffer gesagt, mehr wie 100 S.A.-Leute dürften nicht herein. Die A.S. seien 100—110, die Kommunisten 180—200 Mann stark gewesen.

Der parteilose Zeuge Hilt gibt unter Eid an, daß ein Glas von Richtung Nebenzimmer zu den A.S. geflogen sei. Er habe mehrere Schüsse gehört.

Den Antrag der Verteidigung, die Zeugen Böhner nicht zu verurteilen, lehnt das Gericht mit der Begründung ab, daß diese Zeugen nicht am Landfriedensbruch der Kommunisten beteiligt sein können.

Der Zeuge Jakob Böhner gibt an, daß die Kommunisten bei Oberjettingen alle Passanten angehalten hätten, und Schläffer eine Ansprache an sie gehalten habe. Er selbst habe in der Versammlung gesagt, daß alle Waffen abgegeben seien und kein Alkohol getrunken werde. Im Saal seien die Kommunisten immer mehr auf die S.A. heringebrängt, so daß er sich um die Auffassung der S.A. gekümmert habe. Da von Stuttgart telefonische Mitteilung gekommen sei, etwa 250—300 Kommunisten kämen, so habe er nach Calw und Altensteig telefoniert. Ein S.A.-Mann aus Altemsteig habe zu Beginn der Versammlung einen Schlag mit einer Stahlrute im Nebenzimmer erhalten, dies hätte er dann Radmeister Fiebler gemeldet. Die S.A. habe keine Waffen gehabt. Als er den Befehl zum Abdrücken gegeben habe, hätte er beim Hinausgehen vom Nebenzimmer her ein Glas fliegen sehen. Die Kommunisten hätten von der Bühne, vom Nebenzimmer und von den Seiten her gedrängt.

Der Zeuge Philipp Böhner gibt an, nachdem der Staatsanwalt erklärte, es sei ein Verfahren wegen Verstoß gegen das Republik-Schutz-Gesetz gegen ihn eingeleitet worden, daß von Vorbereitungen seitens der A.S. keine Rede sein könne. Er habe vom Landrat Baitinger erfahren, daß 250—300 Kommunisten von Stuttgart kämen. Am nächsten Tag seien und unbefangenen reden zu können, sei die S.A. gekommen. Bisher sei noch nie Terror geübt worden. Er habe sich diese Versammlung so wie die letzte kommunist. Versammlung im Dezember gedacht. Die Mitteilung aus Stuttgart seitens des Polizeipräsidenten habe er als Warnung angesehen. Von der Untersuchung der Passanten durch die Kommunisten bei Oberjettingen habe er vor der „Traube“ erlähren. Bei seinem Kommen habe die S.A. Bomben seinen Eingang erhalten und habe sich dabei ins Wirtschaftszimmer geflüchtet. Er habe Schläffer gemahnt, zum Thema zu sprechen und ihm zuzufahren, daß die A.S. ihren Führer nicht beleidigen lassen. Als er nach seiner Distussionsrede zu seinem Platz zurück sei, hätte er sich durch die Kommunisten hindurchdrängen müssen, die ihn umdrängt haben. In den letzten Minuten seiner Rede habe er nicht geheult, er habe den Kommunisten allerdings gesagt, sie brauchen nicht mehr nach Magold zu kommen usw. Er habe einen Zettel auf die Bühne herauf erhalten, auf dem gestanden sei, er solle die Wappe nicht verlassen. Vor der Versammlung hätten nämlich Calmer ihm gesagt, sie könnten beweisen, daß den Calmer Kommunisten ein Wappe angeboten worden sei, wenn sie nach Magold gingen. Ein Teil der S.A. sei schon auf den Wappstein, als die ersten Gläser aus Richtung Nebenzimmer auf die abziehenden S.A.-Leute flogen. Als der Wappstein erhalten sei, sei er auf einen Tisch gestiegen und verurteilt, Ruhe zu erhalten. Der überwiegende Teil der Kommunisten habe gemorjen oder sonst sich beteiligt. Gefannt habe man nur die kleineren Hebeltäter, da diese aus der Gegend seien. Das Gegenteil der Behauptungen der Südd. Arbeiterzeitung sei richtig.

Auf den ersten Pfiff sei am Podium ein Hüllenlärm entstanden. Der Ruf „Weinstammörder“ sei nicht beistellt gewesen.

Der Staatsanwalt erklärte, ob der Zeuge gegen die Regierung geheut hätte, solle nicht ins Gewicht, da die Kommunisten ihrerseits die Regierung ebenso angegriffen, daher nicht sich getroffen fühlen konnten.

Auf Frage des Staatsanwalts v. Bagnato erklärt der Zeuge, daß das Lied, das die S.A. gesungen habe, ein spontaner Beifall gewesen wäre. Singen in dieser Versammlung habe er für unnötig erachtet. Der Zeuge Jakob Böhner erklärt, daß er Singen in einer kommunistischen Versammlung für unnötig gehalten habe.

Kriminal-Kommissar Bauer aus Stuttgart, wird betreffend des Zeugen Habigzel vernommen. Dieser kommunistische Zeuge will keine Angaben, die die Arbeiterwehr schwer belasten, vor ihm nicht mehr wahr haben. Der kommunistische Zeuge Wirth, der früher angegeben hatte, er habe ein Kommando „Arbeiterwehr vor“ gehört, bleibt bei seinen jetzigen Angaben. „Arbeiterwehr vor“ gehört, bleibt bei seinen jetzigen Angaben. Die Zeugen Kaufmann und Baitinger aus Altemsteig, Wagner, Großmann und Baitinger aus Oberjettingen, haben Schüsse gehört und die Kommunisten werfen sehen.

Bericht

Der Zeuge Baillinger wurde auf dem Weg nach Magold von den Kommunisten angefallen, nach Abgeben körperlich untersucht und gefoltert. Das erste Glas, das diese Jungen haben, sei aus dem Nebenzimmer gekommen.

Der wegen versuchten Totschlages in Tateinheit mit schwerer Körperverletzung u. a. Angeklagte Kommunist Hummel aus Stuttgart, wird auf Verurteilung hin verurteilt. Er gibt zu, in U.N.-Uniform gewesen zu sein und 7 Schüsse abgefeuert zu haben.

Lokaler Sport

Die Altlinger Turnfreunde, die zu einem Freundschaftsspiel herber kamen, stellten sich als eine sehr ruhige, linke Mannschaft vor, die im Verhältnis ihrer noch kurzen Spielzeit sehr beachtenswerte Leistungen zeigte.

Die neuerwandene Handballabteilung des T.V. Daiterbach trat heute zum Rückspiel hier an und trug dabei ihr zweites Bitterspiel aus. Man sah hier ganz deutlich, daß Handball das richtige Spiel für Gerätturner ist und daß gute Gerätturner nicht viel brauchen um auch gute Handballspieler zu werden.

Das unterhaltendste aller 3 Spiele war doch dies Jugendspiel. Die neuorganisierte Jugendmannschaft des T.V. Magold wollte bei Spielbeginn beinahe verzagen, als sie unter der Altlinger Jugend ziemlich kräftige und bejährt Gestalten erblickte.

Kampf um Rosenberg

ROMAN AUS OBERSCHLESIE

VON JOHANNES HOLLSTEIN / NACHDR. VERBOTEN

(Fortsetzung 27)

„Gern! Ich werde mir alle Mühe geben. Aber spannen Sie Ihre Erwartungen nicht hoch.“

„Gut! Ich habe mich nicht umsonst um Sie bemüht.“

„Gut! Ich habe mich nicht umsonst um Sie bemüht.“

„Gut! Ich habe mich nicht umsonst um Sie bemüht.“

„Gut! Ich habe mich nicht umsonst um Sie bemüht.“

„Gut! Ich habe mich nicht umsonst um Sie bemüht.“

Zwischen Unterjettingen und Magold habe die U.N. gehalten, Schläger Instruktionen erteilt und unter anderem gesagt, wenn sie angreifen, man sich wehren müsse. Wenn es zu einer Schlägerei komme, dürfe sie nicht verloren werden, denn es sei dann wie bei der Schlacht bei Jena.

Jungen Spiel Sport

Fußball

Das Rückspiel in Calw brachte die Entscheidung im Aufstieg zur Kreisliga. Calw und Sportklub Pforzheim setzten in die höhere Klasse auf. Das Spiel selbst war arm an spielerischen Leistungen.

Calw II — Magold II 1:0

Vorschlußrunde zur DFB-Meisterschaft

1800 München und Hertha BSC im Endspiel.

In Duisburg: Hoffenheim Biet. — 1800 München 0:2

Das Vorschlußspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft im Duisburger Stadion nahm bei trübem, aber nicht zu warmem Wetter einen ganz anderen Verlauf als man erwartet hatte.

Deutsche Meisterschaften der Handballer

Bei der DFB. noch nicht entschieden.

In Magdeburg:

Männer: TSV. Berlin — TSV. 1898 Darmstadt 7:8 (4:4)

(1:0).

Frauen: SC. Charlottenburg — VfL. Hamburg 3:1

Der vielsache deutsche Meister, Volkssportverein Berlin, kam im TSV. 1898 Darmstadt einen Gegner, der ihm zum mindesten ebenbürtig war.

Die sächsischen Vereine mussten sich besseren Gegnern widersetzen.

In Mannheim wurde die Dagerheimer Turnerschaft knapp ge-

schlagen.

In Berlin: Alem. Berlin — TSV. 1898 Berlin 2:1

In Frankfurt: Eintracht Frankfurt — Hamburger TSV. 6:1

Die sächsischen Vereine mussten sich besseren Gegnern widersetzen.

In Mannheim wurde die Dagerheimer Turnerschaft knapp ge-

schlagen.

In Berlin: Alem. Berlin — TSV. 1898 Berlin 2:1

In Frankfurt: Eintracht Frankfurt — Hamburger TSV. 6:1

Die sächsischen Vereine mussten sich besseren Gegnern widersetzen.

In Mannheim wurde die Dagerheimer Turnerschaft knapp ge-

schlagen.

In Berlin: Alem. Berlin — TSV. 1898 Berlin 2:1

In Frankfurt: Eintracht Frankfurt — Hamburger TSV. 6:1

Die sächsischen Vereine mussten sich besseren Gegnern widersetzen.

In Mannheim wurde die Dagerheimer Turnerschaft knapp ge-

schlagen.

In Berlin: Alem. Berlin — TSV. 1898 Berlin 2:1

In Frankfurt: Eintracht Frankfurt — Hamburger TSV. 6:1

Die sächsischen Vereine mussten sich besseren Gegnern widersetzen.

In Mannheim wurde die Dagerheimer Turnerschaft knapp ge-

schlagen.

In Berlin: Alem. Berlin — TSV. 1898 Berlin 2:1

In Frankfurt: Eintracht Frankfurt — Hamburger TSV. 6:1

Die sächsischen Vereine mussten sich besseren Gegnern widersetzen.

In Mannheim wurde die Dagerheimer Turnerschaft knapp ge-

schlagen.

In Berlin: Alem. Berlin — TSV. 1898 Berlin 2:1

In Frankfurt: Eintracht Frankfurt — Hamburger TSV. 6:1

Die sächsischen Vereine mussten sich besseren Gegnern widersetzen.

In Mannheim wurde die Dagerheimer Turnerschaft knapp ge-

schlagen.

In Berlin: Alem. Berlin — TSV. 1898 Berlin 2:1

In Frankfurt: Eintracht Frankfurt — Hamburger TSV. 6:1

Die sächsischen Vereine mussten sich besseren Gegnern widersetzen.

In Mannheim wurde die Dagerheimer Turnerschaft knapp ge-

schlagen.

In Berlin: Alem. Berlin — TSV. 1898 Berlin 2:1

In Frankfurt: Eintracht Frankfurt — Hamburger TSV. 6:1

Die sächsischen Vereine mussten sich besseren Gegnern widersetzen.

In Mannheim wurde die Dagerheimer Turnerschaft knapp ge-

schlagen.

In Berlin: Alem. Berlin — TSV. 1898 Berlin 2:1

In Frankfurt: Eintracht Frankfurt — Hamburger TSV. 6:1

Die sächsischen Vereine mussten sich besseren Gegnern widersetzen.

In Mannheim wurde die Dagerheimer Turnerschaft knapp ge-

schlagen.

Repräsentativ- und Länderspiele. In Düsseldorf: Westdeutschland — Süddeutschland 4:9

In Arnheim: Ostholstein — Westdeutschland 0:3

In Graz: Graz — München 5:6

Aufstieg zur Bezirksliga.

Gruppe Württemberg: FC. Zaisingen — SV. Feuerbach 0:4

Gruppe Baden: FC. Singen — FC. Mühlburg 3:1; FC. Rheinfeld — FC. Offenburg 7:1.

Gruppe Südbayern: TSV. Mm. — Union Augsburg 3:1; TSV. München — FC. Straubing 1:3.

Gruppe Nordbayern: FC. Schweinfurt — SpVg. Weiden 3:1.

Gruppe Main: SpVg. Griesheim — Germ. 94 Frankfurt 1:1; SpVg. Dautenhamm — SV. Großhauheim 6:0.

Aufstieg zur Kreisliga.

Kreis Altbayern: Germania Stuttgart — TSV. Mähringen 2:1; FC. Heilbronn — TSV. Jülichhausen 5:2.

Kreis Ostbayern: Neuenburg — TSV. Pforzheim 2:3.

Kreisliga.

Kreis Jollern: SV. Reutlingen — FC. Ditzingen 9:3.

Kreis Oberbaden: FC. Friedlingen — FC. Emmendingen 3:0; FC. Weil — SpVg. Waldsloh 4:1; Kickers Freiburg — FC. Wehr 5:0; FC. Wehr — FC. Lahr ausgef.

Gesellschaftsspiele.

SV. Stuttgart — Stuttgarter Kickers 1:3

Bayern München — Racing Club Paris 5:2

FC. Heilbronn — FC. Vilsbiburg 2:0

Viktoria Albstadt — FC. Nürnberg 1:1

Rot-Weiß Frankfurt — FC. Mainz 4:0

FC. Hannover — Hannover 93 1:0

TuSv. Münster — FC. Pforzheim 1:3

FC. Oberhausen — Borussia Dortmund 2:1

FC. Köln — Union Niederrhein 1:5

FC. Schalke — FC. Recklinghausen 4:7

FC. Schalke — FC. Recklinghausen 3:4

gefangen, nachdem sie zur Pause mit 2:2 ihren Gästen noch Handhaken vermochten. Auch der Turnverein Fürth leitete der Berliner Turngemeinde scharfen Widerstand. Der Halbzeitstand von 5:5 spricht für die Ebenbürtigkeit der Mannschaften.

Städtische Gesellschaftsspiele.

TVB. Mm.—SSB. Mm. 7:1
TS. Schmalheim 2—VVB. Kelen 2:3
Stuttgart-Frag—Sulzbach 3:7

Vor-Städtekampf Stuttgart-Karlsruhe

Stuttgart siegt mit 13:3 Punkten.

Die Stuttgarter Freiluftkämpfe wurden am Samstag abend im Garten des Restaurants „Englischer Garten“ mit einem Städtekampf zwischen Stuttgart und Karlsruhe eröffnet. Diese mit großer Spannung erwartete Begegnung endigte mit einem überraschend klaren Ergebnis zugunsten der Stuttgarter Repräsentationen, die sich vor allen Dingen als härter und siegesdringlicher als ihre badischen Gäste erwiesen. In technischer Hinsicht fanden die Karlsruher den Stuttgarterern jedoch keineswegs nach und der Stil, mit dem sie zu Erfolgen zu kommen suchten, war zumeist sauberer und eleganter. Mit Ausnahme des Leichtgewichtskampfes, der einen Sieg des Karlsruher Hettel über Theurer erbrachte, und des Treffens im Mittelgewicht, wo sich Kahrmann-Karlsruhe und Kaiser-Stuttgart unentschieden trennten, verloren die Gäste sämtliche Gefechte des Abends. Im Weltergewicht fielen die Punkte kampflos an den deutschen Meister Leitner-Stuttgart, da hier die Karlsruher keinen Vertreter zur Stelle hatten.

Gerätemeisterschaft im unteren Schwarzwald-Nagoldgau
In Schwann wurde die Gerätemeisterschaft des unteren Schwarzwald-Nagoldgau durchgeführt. Die Leistungen bestanden aus solchen an Barren, Pferd-Längsprung und Freiliegen. Gesamtsieger wurde Seeget vom TB. Altensteig mit 128 P.

Der wieder nach Amerika zurückgekehrte Stuttgarter Schwergewichtler Ernst Gähring wird am 10. Juni in Newport gegen den in Amerika lebenden Joon Tom Kirby kämpfen.

Dr. Weiser feigte durch eine prächtige Energieleistung in Bitterfeld über 400 Meter in 50,1 Sek. mit drei Meter Vorsprung vor dem deutschen Meister Bächner-Leipzig.

Letzte Nachrichten

Goldfunde in Au am Rhein.

Wie wir der „Badischen Presse“ entnehmen, hat der in Au am Rhein, Bezirksamt Kaffatt, wohnhafte Goldwäscher Eisele ungefähr 800 Meter vom Rheindamm entfernt in 2 Meter Tiefe eine goldhaltige Kiesader in Stärke von 60 Zentimeter entdeckt, die mit Hilfe von Quecksilber etwa 12 bis 15 Gramm Goldamalgalan pro Kubikmeter Kies ergibt. Der Entdecker glaubt, daß es durch den heutigen Stand der Chemie, einfachere Mittel als Quecksilber gibt, um Gold von Goldsand zu trennen. — Wir geben diese Nachricht, die aus völlig glaubwürdiger Quelle stammt, vorbehaltlos wieder. (Vor ungefähr 70 Jahren gab es in Au am Rhein noch 14 Goldwäscher, die unter staatlicher Kontrolle standen!)

Stageral-Gedenkteiler der Reichsmarine.

Kiel, 31. Mai. Die Erinnerung an die 15jährige Wiederkehr des Stageral-Tages beging die Reichsmarine mit einer Reihe von militärischen Feiern, die am Vorabend mit einem großen Zapfenstreich eingeleitet wurden. Mit einer Flaggenparade am Sonntag morgen setzten die im Hafen liegenden Schiffe der Reichsmarine Toppflaggen, die Flaggen der alten Kriegsmarine im Großtopp. Auch die Dienstgebäude der Marine prangten im Flaggenhimmel. Nachdem Abordnungen der einzelnen Marineteile auf dem Ehrenfriedhof Kränze niedergelegt hatten, fand um 9½ Uhr auf dem Kaiserplatz auf dem Nil ein Feldgottesdienst statt. In einer Ansprache wies der Chef der Marineleitung der Ostsee, Viceadmiral Hansen, auf die Bedeutung des Tages hin. An die Ansprache des Admirals schloß sich ein Vorbemerklich der Truppenteile vor dem Stationschef an.

Piccards Empfang in Augsburg.

Augsburg, 31. Mai. Professor Piccard und Dr. Ripper trafen heute abend um 19.40 Uhr im Kraftwagen aus Oberurgul hier ein. Trotz des strömenden Regens hatten sich an den Zufahrtsstraßen und vor dem Hotel Tausende von Menschen angesammelt, die den Forscher lebhaft begrüßten.

Im Vestibül des Hotels Bayerischer Hof begrüßte Oberbürgermeister Dr. Hoal die beiden Forscher. Zwei Töchter des Journalisten Kaumann der „Neuen Augsburger Zeitung“ überreichten den beiden Herren Blumenbündel. Außerdem waren zahlreiche Pressevertreter anwesend.

Tragisches Ende eines Ausfluges.

Bayreuth, 31. Mai. Ein Lastkraftwagen mit Mitgliedern des Kath. Müttervereins Allersberg bei Nürnberg überschlug sich bei einem Wallfahrtsausflug nach Gohswein und begrub sämtliche 25 Insassen unter sich. Hierbei wurde eine 46jährige Frau aus Allersberg sofort getötet, 11 Frauen wurden zum größten Teil schwer verletzt.

Zunahme der Wohlfahrtserwerbslosen

Berlin, 31. Mai. Nach amtlicher Erhebung wurden in Preußen am 30. April 1931 709 789 unterfähige Wohlfahrtserwerbslose gezählt gegen 682 564 Ende März. Seit Ende September v. J. hat sich die Zahl um 262 566 oder 58,7 v. H. erhöht, auf 1000 Einwohner entfallen in Preußen 18,6 Wohlfahrtserwerbslose. Noch nicht anerkannt vom Arbeitsamt aber anspruchsberechtigt waren am 30. April weitere 20 326 Wohlfahrtserwerbslose, die Gesamtzahl beträgt also tatsächlich rund 730 000.

Vatikanische Kritik an den italienischen Behörden

Stadt des Vatikans, 31. Mai. Der „Observatore Romano“ veröffentlicht folgende Nachricht: Angesichts der Tatsache, daß in Rom in Anwesenheit der Behörden sehr betrübliche Ereignisse, darunter eine Ungebilligkeit gegenüber der Person des Papstes vorkommen konnten, ist die Entsendung des Kardinallegaten, der den Heiligen Vater bei der bevorstehenden Jahrhundertfeier des hl. Antonius von Padua vertreten sollte, weiterhin aufgehoben worden.

Die Polizei hat sämtliche katholischen Vereinigungen in Rom geschlossen und die Räume versiegelt. Sämtliche Präfecten in den Provinzen erhielten den Befehl, alle Vereinigungen der katholischen Aktion aufzulösen, wo die Verhältnisse es für zweckmäßig erscheinen lassen.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten

Vati, die möcht' ich!
Der kleine Schlaukopf hat recht, wenn er sich als Erfrischungs-Getränk gerade die bekanntste
Imnauer Apollo-Silber
wünscht, denn sie ist nicht nur eine köstlich schmeckende Limonade, sondern man fühlt sich auch so wohl darauf, da sie aus reinen Zutaten und der berühmten Imnauer Apollo-Mineralquelle hergestellt ist und deshalb gleichzeitig den Körper gesund und frisch erhält. Bestimmt bekommen Sie diese feine Limonade bei:
Überall erhältlich.

Herzliche Einladung
zur Bräutigamskonferenz
am Mittwoch, 3. Juni, nachmittags 2 Uhr
im Vereinshaus Nagold. Besuch vom
Stuttgarter Bräutigam: Herr Pf. Horn.
Dekan Otto. Miss. Schmid.

Wiltberg, den 30. Mai 1931
Danksagung
Für die liebevollen Beweise der herzlichsten Teilnahme, sowie für die bereitwillige Hilfe, die uns beim jähen Verlust unserer lieben Mutter, Tochter, u. Schwester
Marie Rath
zuteil wurden, sprechen wir hiermit unsern innigsten Dank aus.
Familie Rath.

Zahntagsstämchen
bei G. W. Zaiser.

Ich bin 80 Jahre alt
und fühle mich nach Gebrauch von 2 Flaschen Heller's Knoblauchsaft sehr frisch und wohl. Blatdruck ist bedeutend herabgemindert, auch der Druck im Kopf ist vollständig beseitigt.
A. Schröder
Waldeck
Heller's echter bulgarischer Knoblauchsaft (a. besten bulgarisch. Knoblauchzwiebeln hergestellt.) vorzüglich bewährt bei:
Hämorrhoiden, Gallenleiden, Nervenleiden, Herzbeschwerden, Rheumatismus u. Arterienverkalkung.
Flasche M. 8.—
In vielen Apotheken u. Drogerien zu haben, sonst direkt
Dr. Zisser & Co.
G. m. b. H.
Leipzig 650

Aufwertung der Sparguthaben
Um die Auszahlung der Aufwertungsguthaben, die am 1. Januar 1932 fällig werden, in größerem Umfang schon vorher abzuwickeln, erweitern wir in kurzen Zeitabständen den Rahmen für die frühere Auszahlung. Vom 1. Juni d. J. an zahlen wir alle Guthaben bis zu 500 RM. (wazu noch die Zinsen kommen) ohne Abzug aus, desgleichen wie bisher Vorschüsse an Einleger, die über 60 Jahre alt sind oder sich in einer Notlage befinden.
Statt Barauszahlung kann Übertragung auf ein Reichsmark-Sparbuch erfolgen. Auch die Guthaben über 500 RM. können jederzeit in voller Höhe übertragen werden, wenn die Barabhebung vor Ende 1931 nicht beabsichtigt ist. In jedem Fall ist der Einlegeschein vorzulegen.
Wer über sein Guthaben ab 1. Januar 1932 — dem gesetzlichen Fälligkeitstermin — verfügen will, braucht nicht zu kündigen.
WÜRTTEMBERGISCHE LANDESSPARKASSE

NAGOLD
Traubensaal
Freitag, 5. Juni 1931 abends 8 Uhr
Heiterer Abend Georg Ott
Künstlerische Leitung
(früher Spielleiter am Südd. Rundfunk)
Mitwirkende: Hermann Lingor, Tenor, Hans Weber, Cello, Ledw. Schenk, am Flügel, Barb. Müller, Schauspielerin, Georg Ott, Ansage usw. Aus dem Programm: Nachdenkliches-Heiteres-Schwabisches
Theater:
Arbeitslos | **Der Schrank**
Berliner Szene v. Georg Ott | Lustspiel v. Wiesbeck
Preise d. Plätze: Im Vorverk. 1. Pl. (num.) 1.50, 2. Pl. (offen) 1.—, 3. Pl. 0.70, An d. Kasse 1. Pl. (num.) 1.80, 2. Pl. offen 1.30, 3. Pl. 1.—, Erwerblose und Schüler nur an der Kasse geg. Ausweis halbe Preise.
Vorverkauf: Buchhandl. Zaiser / Radiogeschäft H. Mononi

Rohrdorf, 1. Juni 1931.
Danksagung
Für die vielen Beweise herzlichster Liebe und Teilnahme während des Hinscheidens unseres lieben Entschlafenen
Christian Schaible
sowie für die überaus zahlreiche Beteiligung besonders seitens des Kriegervereins und für den erhabenen Gesang des Kirchenchors sagen wir unsern innigsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Hochzeits-Einladung
Wir beehren uns hiermit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am
Donnerstag, den 4. Juni 1931
in unser Gasthaus zur „Sonne“ in
Nischelberg freundlichst einzuladen. 1400
Hans Haselmaier | **Erna Frey**
Maurermeister, S. d. | Tochter des f. Ad. Frey
f. Johs. Haselmaier | Sonnenwirt
Maurer, Nischelberg | Nischelberg
Kirchliche Trauung 12 Uhr
Am Sonntag, den 7. Juni Nach-Hochzeit
Wir bitten, dies statt jeder besonderen
Einladung entgegennehmen zu wollen.

Nagold
Morgen Dienstag
Weißkalk
Ausnahme in 1515
Grüningers Kalkwerk
Nagold
Habe wegen Wegzug eine
sommerliche 1516
Wohnung
bestehend aus 4 Zimmern
und Zubehör, auf 1. Juli
zu vermieten
Eugen Kehl
**Kaufm. Lehrstelle
gesucht**
für gut empfohlenen,
draußen jungen Mann, der
schon 2 Jahre in der Textilbranche gelernt hat und
besonderer Umstände halber
und ohne sein Verschulden
wechseln muß.
Gefällige Angebote unter
S. Nr. 1513 an die Geschäftsstelle erbeten.
Makulatur
das kilo 10 J
verkauft
G. W. Zaiser.

Eine erfolgreiche Bausparkasse
sichert schnelle Zuführung.
In zwei Jahren erreichten wir einen Mitgliederbestand von 23 000 und teilten 13 Millionen RM. zinslose, unkündbare Tilgungsdarlehen zu.
Kostenlose, unverbindliche Auskunft durch
Deutsche Bau- und Wirtschaftsgemeinschaft e. G. m. b. H.
Kön. Richler Straße 31a
*Fordern Sie Druckschrift Nr. 120
Name: _____
Wohnort und Straße: _____
Mitarbeiter aller Stände (Gründliche Vertrauensleute und stille Vermittler) gegen angemessene Vergütung gesucht.
Bez.-Ag.: Albert Bundschau, Reutlingen, Frauenstr. 50

Weg ist das Hühnerauge!!
Hätte ich nur gleich
„Lebewohl“
genommen. 931
Hühneraugen-Lebewohl e. d. Lebewohl-Balsamherbe Hochdosen (5 Plaster) 15 Pfg., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschwellen, Schachtel 10 Räder 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben in der Apotheke von Th. Schult.

Württemberg

Schwerer Wolkenbruch über Stuttgart

Am Samstag früh 4.30 Uhr entlud sich über Stuttgart ein Unwetter, wie man es hier seit vielen Jahren nicht erlebt hat. Blitz kam auf Blitz, unaufhörlich rollte und knallte der Donner und ein Wolkenbruch strömte nieder, als hätte der Himmel alle seine Schleusen geöffnet. In den südwestlichen Stadtteilen ging zugleich ein lurchbares Hagelwetter los, das eine Viertelstunde andauerte. Da die Dolen die ungeheuren Wassermassen nicht fassen konnten, viele Kanäle auch durch meterhoch angeschwemmten Schlamm bald verstopft waren, vermandelten sich ebene Straßen und Plätze in Seen, und durch abwärts führende Straßen schossen in wilden Wellen Ströme braunen Wassers. Straßenpflaster von Holz und von Granit, asphaltierte Gehwege wurden aufgerissen oder durch mächtigen Druck von unten in die Höhe gehoben; tiefe Löcher entstanden. In den Kellern von mehreren hundert Häusern stand das Wasser meterhoch und rief alles durcheinander. Sowie man auch schöpft und pumpt — die Feuerwehr und die Latrinemannschaften hatten da mit den Hausbewohnern eine harte Arbeit — immer wieder drang neues Druckwasser ein. Im Uebungshaus der Schupotafelne an der Schwabstraße mußte mit einer großen Pumpe mehrere Stunden lang gearbeitet werden, um das Wasser aus dem Untergeschoss zu entfernen; der große Raum ist tief verflammt.

Sehr großen Schaden hat das Unwetter auf den Hängen um die Stadt angerichtet. Aus den Gärten und Weinbergen wurden riesige Massen Erde herabgeschwemmt und dadurch die Wege und Straßen unpassierbar gemacht. Gemüse usw. wurde aus dem Boden gerissen und verworfen im Schlamm. Besonders groß ist der Schaden bei Heisloch. Auf der Doggenburg wurde innerhalb 35 Minuten eine Niederschlagshöhe von 58 Millimeter gemessen. Zum Vergleich sei angeführt, daß bei den ausgiebigen Regenfällen vom 7. Mai die gleiche Regenmenge innerhalb 18 Stunden gefallen ist. Die diesmalige Regenstärke war also 3mal so groß, als am 7. Mai. Die angefallene Regenmenge von 58 Millimeter ergibt nicht weniger als 1000 Liter auf eine Fläche von 17 Quadratmeter. Bemert werden muß noch, daß aus wirtschaftlichen Gründen die Entwässerungseinrichtungen der Stadt nicht für derartig katastrophale Regenfälle ausgebaut werden können.

Das Unwetter berührte auch das Neckartal, doch wurde es in weit leichtem Maß betroffen als Stuttgart.

Stuttgart, 31. Mai.

Erhebungen zur Reichsschulstatistik. Am 15. Juni 1931 soll an allen Volks-, Mittel- und höheren Schulen des ganzen Reichs eine allgemeine Schulstatistik aufgenommen werden. Die Erhebungen werden mit Erklärungen werden den Schulen erst nach diesem Tag zugehen. Um eine genaue Angabe der Verhältnisse am Stichtag sicherzustellen, hat das Kultusministerium die Schulpflichtigen (Schulleiter) sämtlicher Volks-, Mittel- und höheren Schulen einschließlich aller privaten Grund-, Volks-, Mittel- und höheren Schulen ersucht, dafür Sorge zu tragen, daß am 15. Juni 1931 die Schüler in den einzelnen Klassen und Schulabteilungen nach Zahl, Geschlecht, Bekanntheit, Staatsangehörigkeit durch eine Bemerkung im Klassenregister genau festgestellt werden. Bei den Volksschulen sind alle Angaben für jede einzelne Anstalt (eben einzelnen Schulpflichtigen) besonders, nicht zusammen für alle Anstalten eines Schulorts aufzunehmen.

Hygienischer Berater der Oberschulbehörden. Nach einer Bekanntmachung des Kultusministeriums ist an Stelle des in den Ruhestand getretenen Ministerialrats Dr. v. Schurten Medizinalrat Dr. Mayer im Innenministerium zum hygienischen Berater der Oberschulbehörden bestellt worden.

Auslandsreisen von Schülern. In den letzten Jahren sind in den Ferien, teilweise auch während der Schulzeit, wiederholt Auslandsreisen von Schülern unter Führung von Lehrern veranstaltet worden. Das Kultusministerium hat diese Reisen zugelassen und nach Möglichkeit gefördert. Es wird auch in Zukunft die Genehmigung zu solchen Fahrten nicht verweigert, wenn sie gründlich vorbereitet sind und auf kleine, mit Sorgfalt ausgewählte Gruppen beschränkt bleiben, wenn die Führung in den Händen erfahrener Lehrer mit genügender Auslandskenntnis liegt und wenn sie in bescheidenem Rahmen ohne allzu große Kosten für die Teilnehmer durchgeführt werden. Um den Erfolg einer Auslandsfahrt sicherzustellen, ist es nötig, daß die leitenden Lehrer frühzeitig mit den Vorbereitungen beginnen und sich beraten lassen. Für allgemeinen Beratung haben sie sich an die vorgelegte Oberschulbehörde zu wenden.

Das Urteil im Leonberger Nachbarnstreit. In dem Totschlagsprozeß gegen den Kunstmalers Ernst Benz von Gerlingen O. A. Leonberg erkannte das Schwurgericht Stuttgart unter weitgehendster Zubilligung mildernder Umstände auf die Gefängnisstrafe von 1 Jahr. Das Gericht kam zu der Ueberzeugung, daß der Angeklagte in Notwehr gehandelt, diese aber weit überschritten habe.

Aus dem Lande

Ludwigsburg, 31. Mai. Galtigkeitserklärung der Stadtverordnetenwahl. Die Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung hat den Einspruch gegen die Wahl des neuen Oberbürgermeisters Dr. Franke abgewiesen. Die Bestätigung der Wahl durch die Regierung dürfte bis 13. Juni zu erwarten sein.

Gmünd, 31. Mai. Gewerbebankprozeß. Am Dienstag, 2. Juni, findet der Prozeß gegen die früheren Direktoren der Gewerbebank Gmünd wegen Untreue statt. Wie erinnerlich, ist die Gewerbebank vor einigen Jahren durch die Verfehlungen dieser Männer zusammengebrochen.

Mariäknappel O. A. Crailsheim, 31. Mai. Zwei Mädchen ertrunken. Vier Mädchen von Friedrichshausen im Alter von 10—13 Jahren vergnügten sich am Donnerstag nachmittags im Städtchenweiher mit Baden. Sie benützten dabei einen undichten Rachen, der plötzlich sank, so daß die beiden schwimmenden Mädchen in den an dieser Stelle ziemlich tiefen und schlammigen See fielen. Pfarrer Bächle von hier und seine Frau, die in der Nähe badeten, suchten unter Einsatz des eigenen Lebens die Kinder zu retten. Während Pfarrer Bächle mit zwei Kindern das Ufer erreichten konnte, geriet seine Frau, an die sich die beiden anderen in ihrer Todesangst klammerten, selbst in Lebensgefahr. Nur unter Aufbietung aller Kräfte gelang es Pfarrer Bächle, seine Frau und die beiden Mädchen ebenfalls ans Land zu bringen. Die sofort vorgenommenen Wiederbelebungsversuche waren bei den zwei Kindern ohne Erfolg. Die Namen der Ertrunkenen sind Hilde Kurz und Emma Fischer.

Wohnungsbaufragen im württembergischen Landtag

Stuttgart, 30. Mai.

Bei Kap. 82 (Wohndarlehensschuldensteuer) gab es eine ausgedehnte Aussprache. Abg. Schuler (S.) begründete mehrere Anträge zur Förderung des Wohnungsbaues und bezeichnete die Wohnungszwangswirtschaft als ein „nationalistisches Gewächs“, die als Notmaßnahme ihren Zweck erfüllt habe. Die 4-Zimmerwohnungen dürfe man vorerst nicht freigeben.

Abg. Dr. W. I. d. r. (SP.) erklärte, die Wohnungszwangswirtschaft habe ein graußiges Flasko erlebt. Seit Jahr und Tag gebe es keinen Wohnungsmangel mehr, sondern nur einen Wohnungsverteilungsmangel. Dabei habe man in gewissenloser Weise den Wohnraum veranschlagt. Sobald die Wohnungszwangswirtschaft ganz abgebaut sei, werde eine Senkung der Mieten eintreten können. Die Rot der Haus- und Grundbesitzer sei groß, denn die Häuser würden heute zu zwei Fünftel ihres früheren Wertes verkauft.

Abg. Andre (Z.) befrucht, daß die Wohnungszwangswirtschaft ein Flasko erlitten habe. Abgegeben von wenigen Industriestädten sei die Wohnungsnot heute im wesentlichen behoben. Der fortwährende Neubau von Wohnungen berge Gefahren, und man würde besser daran tun, die Wohnungen zu fördern. Kleinstwohnungen mit 32 und 36 qm Bodenfläche, solche Kanarienvogel-Wohnungen passen nicht für die württ. Wohnkultur. Die Wohnungszwangswirtschaft sollte man in schnellerem Tempo abbauen. Abg. Scheff (Dem.) wies auf die legendarische Tätigkeit der Wohnungskreditanstalt hin. Abg. Alb. Fischer (Komm.) beantragte die völlige Aufhebung der Wohndarlehensschuldensteuer. Abg. Mayer (SP.) wünschte für diese Steuer einen anderen Namen. Abg. Bausch (CDD.) erklärte sich im gegenwärtigen Augenblick gegen einen weiteren Abbau der Wohnungszwangswirtschaft.

Rottenburg, 31. Mai. Entführung. Freitag mittag wurde ein 10jähriges Mädchen von Rottenburg von einem Unbekannten in den Riedernauer Wald mit dem Rad entführt und dort gefesselt. Nur dem Dagwischenkommen von vier Riedernauer Badegästen ist es zu verdanken, daß der Unhold seine Absicht nicht ausführen konnte. Die Männer befreiten das halb erstarrte Kind von dem Nebel und brachten es heim. Gestern abend wurde der Täter, ein Buchbinder aus der Gegend von Reutlingen, verhaftet. Er hat bereits ein Geständnis abgelegt.

Mödingen O. A. Rottenburg, 31. Mai. Feldheune durch Blitzschlag vernichtet. Bei einem schweren Gewitter, das vielfach mit Hagelregen verbunden war und teilweise erheblichen Schaden anrichtete, schlug der Blitz in eine Feldheune, die vollständig niederbrannte.

Geislingen a. St., 31. Mai. Geräufelsturz. Nachmittags stürzte beim Aufstellen eines Gebälks in einem Anbau in Kuhlhausen dieses in sich zusammen und begrub drei Arbeiter. Zwei kamen mit dem Schrecken davon, der dritte, der 31. J. a. Zimmermann Bötz von Hoffert-Emerbuch erlitt eine starke Brustquetschung, so daß er ins Bezirkskrankenhaus verbracht werden mußte.

Ulm, 31. Mai. Politischer Prozeß. Durch das Urteil in dem Parteiprüfungprozeß wurden von den acht angeklagten Nationalsozialisten sieben freigesprochen. Der Angeklagte Grieser wurde wegen Körperverletzung zu der Geldstrafe von 40 RM. verurteilt.

Heidenheim, 31. Mai. Direktor Riffel tritt in den Ruhestand. Mit dem 30. Mai tritt Direktor Riffel von der Firma J. R. Boltz in den Ruhestand, nachdem er der Firma in einer mehr als 25jährigen Tätigkeit seit dem Jahr 1903 die wertvollsten Dienste in jeder Hinsicht erwiesen hat. Sein Name ist mit der Geschichte der Firma J. R. Boltz und ihrem Aufstieg auf das engste verbunden.

Sielmingen a. Fildern, 31. Mai. Tödliches Motorradunglück. An unübersichtlicher Stelle stieß der 30 Jahre alte Lehrer Schweizer von Sielmingen auf der Fahrt nach Plattenhardt auf seinem Motorrad mit einem von ihm kommenden Auto zusammen und wurde vom Rad geschleudert. Er wurde sofort in ein Krankenhaus in Stuttgart überführt, starb dort aber kurz nach der Einlieferung an den erlittenen schweren Verletzungen.

Gerlingen O. A. Leonberg, 31. Mai. Hagelraketen. Auch in Gerlingen zog beim letzten Gewitter ein Hagelwetter heran, das kräftigen Niederschlag brachte. Es wurden zwei Hagelraketen abgeschossen, nach deren Explosion der Hagel aufhörte. Ob dies nun auf die Raketen zurückzuführen ist oder ob der Hagel sowieso aufgehört hätte, läßt sich nicht entscheiden.

Heilbronn, 31. Mai. Verbandstag der Bäckerinnungen. Am Montag, den 15. Juni, findet hier im Saalbau der Harmonie der 13. ordentliche Verbandstag der Bäckerinnungen statt. Mit der Tagung wird auch das 50jährige Bestehen der württ. Bäckerorganisation gefeiert. Wirtschaftsminister Dr. Reinhold Maier wird einen Vortrag halten über die Agrarmaßnahmen der Reichsregierung und ihre Auswirkung auf das Bäckergewerbe.

Abg. Dr. W. I. d. r. (SP.) stellte eine Reihe von Anträgen im Sinn seiner Ausführungen, u. a. betr. Bereitstellung von Mitteln der Wohnungskreditanstalt für Wohnungsleistung und Altmohraumreparaturen. Abg. Hagen (SP.) war gegen einen radikalen Abbau der Zwangswirtschaft. Staatspräsident Dr. Bötz wies darauf hin, daß die Zumanderung zu den Städten zurückgehe und erklärte, die Mittel der Wohnungskreditanstalt seien auf Jahre hinaus fest gebunden; wenn sie frei werden, sollen sie für Verbesserung von Wohnungen und für Siedlungszwecke verwendet werden. Die Freigabe der 4-Zimmerwohnungen könne man ruhig wagen.

Die sog. und komm. Anträge wurden abgelehnt. Angenommen wurde mit 27 gegen 25 Stimmen bei 1 Enthaltung, also mit einer Stimmenmehrheit, der Ausschuhanktrag, Wohnungen mit mehr als 3 Räumen von den Vorchriften des Wohnungsmangelgesetzes auszunehmen. Der erwähnte Antrag W. I. d. r. wurde ebenfalls angenommen.

Beim Kap. 93 (Bad Wildbad) wünschte Abg. Oster (S.) eine Modernisierung des Bads, vor allem eine heizbare Trinkhalle und ein Strandbad. Präsident Kuhn teilte mit, daß die Mittel für eine heizbare Trink- und Wandelhalle bereits angeliefert werden.

Bei der dann folgenden Beratung des Staatshaushaltsgesetzes wurde ein Antrag W. I. d. r. (S.), das Steuerprivileg für die Hypothekbank und den Kreditverein aufzuheben, angenommen.

Die zweite Lesung des Staats wurde zu Ende geführt und die nächste Sitzung auf Dienstag, 9. Juni, nachmittags 5 Uhr, festgesetzt. Es kommen dann zunächst kleinere Vorlagen und Anträge zur Beratung. Mit der dritten Lesung des Staats wird am 11. Juni begonnen und am 13. Juni geschlossen. Dann vertagt sich der Landtag bis Oktober.

Friedrichshafen, 31. Mai. Seewasserstand. Der See steigt täglich ganz beträchtlich. Gegenüber dem Wasserstand von 4,14 Meter vor 8 Tagen wies der Pegel gestern 4,50 Meter auf. Er hat schon bald den Höchststand von 1930 erreicht.

Aus aller Welt

Verlobung König Ottos? Die frühere Kaiserin Zita trifft am Sonntag in Rom ein. Es soll sich um die Verlobung ihres Sohns, des Königs Otto von Ungarn, mit der Prinzessin Maria, der jüngsten Tochter des Königs von Italien handeln.

Die Zustände in Solingen. Auf dem Arbeitsamt in Solingen wurde eine Kontoristin entlassen, weil sie gewisse Anträge eines Oberangestellten abgewiesen hatte. Um ihr das fernere Fortkommen zu erschweren, hatte der Beschäftigte durch eine von ihm hergestellte Drucksache, die den Kopf Vereln zur Wahrung der Interessen von Industrie und Handel“ trug, eine Reihe von Solinger Firmen vor der Anstellung der Kontoristin gewarnt. Gegen den ehrlosen Menschen schwebt ein Verfahren wegen Urkundenfälschung und Beleidigung.

Selbstmord eines Bankdirektors. Durch Bahnbeamte der Strecke Beuthen — Gleiwitz (Oberschlesien) wurde zwischen Borsigwerk und Bobref die Leiche des zweiten Direktors der in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Hanlabank, Chmielewski, aus Beuthen gefunden. Chmielewski hat sich von einem Eisenbahnzug überfahren lassen.

Großfeuer. Am Freitag nachmittags sind die Fabrikwerke für chemische Erzeugnisse und Nahrungsmittel Dr. A. W. B. in Bern abgebrannt.

Familien drama in England. Aus Belvedere (Graffschaft Kent) wird gemeldet: Da die drei Mitglieder einer sehr angesehenen Familie Lewis, die hier in einem kleinen Landhaus lebte, seit einiger Zeit nicht mehr gesehen wurden, veranstaltete die Polizei Nachforschungen. Hierbei wurden die Leichen der Mutter und der 20jährigen Tochter auf dem Grund eines Teichs im Garten begraben aufgefunden. Neben ihnen lag ein Hund. Der Familienmaler ist verschwunden. Die Leichen der beiden Frauen wiesen keine Verletzungen auf.

Das Ulmensterben ist nicht aufzuhalten

Die Ulmenkrankheit, seit 1920 der Schrecken Deutschlands und Hollands, bildete den Hauptberatungsgegenstand einer im Rahmen der von Botanikern aus Deutschland, Holland, Oesterreich, der Schweiz, England, Lugemburg, der Tschechoslowakei und Lettland besuchten deutschen Botanikertagung abgehaltenen Sitzung der Vereinigung für angewandte Botanik in Münster i. W. Das Trockenjahr 1921 hat die Empfindlichkeit aller Bäume, nicht nur der Ulme, gegen parasitäre Krankheiten außerordentlich erhöht. Ein Einfluß des Nährbodens auf die Krankheit ist nicht wahrscheinlich. In den Ulmen fängt die vom Erreger, dem Graphium ulmi, hervorgerufene, durch den Ulmenpilzläufer, andere Insekten und den Wind übertragene Krankheit in der Spitze an, um dann bis an die Wurzel weiterzufressen. Mit aller Energie muß darauf gebrungen werden, alle infizierten Bäume unweigerlich zu beseitigen, wie es in Holland und Bremen bereits durch Gesetz vorgeschrieben ist. Auch eine Entrindung der gefällten kranken Ulmen und die Vernichtung dieser den Käser und seine Larven bergenden Rinde ist unbedingt erforderlich. Die Aufgabe der Wissenschaft aber liegt sowohl in einer scharfen Bekämpfung des Ulmenkäfers und der Wühlherde, als auch in der Suche nach einer möglichst immunen Art, die den Erfolg für unsere samt und sonder dem Absterben verfallenen Ulmen bilden kann. Nach Ansicht der Fachleute dürften links der Elbe bereits 85 Prozent aller Ulmen erkrankt sein. In verschiedenen Städten, z. B. in Münster, gibt es nicht mehr einen einzigen gesunden Baum, so daß nach spätestens zwei bis drei Jahren die Ulme aus dem Stadtbild Westdeutschlands verschwunden sein dürfte. In einer ostasiatischen Ulme will die holländische Gelehrte Dr. Buisson die größte Widerstandsfähigkeit gegen den Krankheitserreger gefunden haben, während von den sechs in Europa vorkommenden Arten nicht eine einzige immun zu nennen sei.

OL KOLLWERTIGE PFLANZEN- NÄHRUNG!

HAKAPHOS

HARNSTOFF-KALI-PHOSPHOR

Beste Völldünger für alle gärtnerischen Kulturpflanzen



Die Marktlage

Der scharfe Rückgang der Butterpreise, wie er seit Ende Februar erfolgt ist, ist zwar zum Teil eine saisonmäßige Erscheinung. Auch in den vorausgegangenen Jahren pflegte der Butterpreis von Februar oder März an bis zum Juni zu sinken. Im laufenden Jahr aber liegen die Buttermarkierungen erheblich unter denen von 1930 und noch stärker unter denen von 1929 und 1928. So betrug z. B. der Markpreis für erste Qualität 1928 1.70 RM, 1929 1.65 RM, 1930 1.26, im Mai 1931 1.12 RM. Der Ausgangspreis im Januar war 1928 1.80 RM, 1929 1.70 RM, 1930 1.60 RM und 1931 1.40 RM. Die heutigen Butterpreise liegen bekanntlich unter den Vorkriegspreisen, während die der gewerblichen und Industrieerzeugnisse 40—50 v. H. über ihnen liegen. Tatsächlich bedarf die Butterpreise die Gefährdung nicht mehr. Kein billig denkender wird es daher der Handwerkschicht und überhaupt dem Buttergeschäft verdienen wollen, daß eine Ordnung der Verhältnisse verlangt wird, die dem Erzeuger und dem Handel wenigstens einigermaßen noch einen Nutzen läßt. Niemand kann von ihnen verlangen, daß sie umsonst oder, wie schon einige Monate, direkt mit Verlust arbeiten, nur damit einige Auslandsstaaten ihre überschüssige Ware in Deutschland absetzen können. Kempten konnte selbst den besten Preis von 1.08 bis 1.14 (20. Mai) nicht halten und ging am 27. Mai auf 1.06 bis 1.12 RM. d. Pf. zurück. Das sind unhaltbare Zustände.

Das Käsegeschäft hat weiterhin einen unveränderten Verlauf genommen. Für Hartkäse bestand bei der warmen Witterung günstige Nachfrage, die auch durch die feste Haltung der Auslandsmärkte mit ihrer nicht allzu großen Vorratshaltung gestützt wurde. Die Kemptener Notierung ist mit 95—102, 90—93 und 86—89 RM. unsecundiert geblieben. Auch für Weichkäse blieb die Notierung mit 20—23 RM. zwar gleich, bei den Einkäufen müssen aber, der verhärteten Nachfrage entsprechend, Ueberpreise angelegt werden. Die Nachfrage erstreckt sich aber allerdings nur auf junge Ware, die sich zur Einlagerung für die Hauptbedarfszeit eignet. Bemerkenswert ist, daß in letzter Zeit besonders die Nachfrage nach Schafkäse im Steigen ist.

Vom Eiergeschäft läßt sich Neues nichts berichten. Die Eigenerzeugung geht etwas zurück, dagegen ist das Auslandsangebot noch ziemlich stark. Die Aufnahme im Verbrauch ist angesichts der warmen Jahreszeit im Zunehmen begriffen und es ist festzustellen, daß das deutsche Frischfleisch auch in breiten Kreisen mehr und mehr bevorzugt wird. Hemmend wirkt aber immer noch die schließl. abnehmende Kaufkraft eines großen Teils der Bevölkerung, sonst müßten sich die am sich nicht ungünstigen Marktverhältnisse hinsichtlich der Preislage stärker auswirken.

Auf den Schlachttiermärkten lauteten die amtlichen Tendenzberichte für Rinder meist „schlecht“ oder „kaut“, für Kühe und Schweine „langsam“ oder „ruhig“. Die Käufer waren wegen der für die Jahreszeit ungewöhnlich großen Hitze von Anfang an sehr zurückhaltend, trotzdem viel gute Ware angeboten wurde. Vereinzelt konnten daher die Preise etwas ansteigen, der Geschäftsgang im allgemeinen war aber, wie gesagt, schleppend.

Auf dem Gemüsemarkt hat die Abfrage für die meisten Erzeugnisse eine Verschlechterung erfahren. Die warme Witterung läßt das Angebot in wenigen Tagen rasch anwachsen; aus dem Freiland werden bereits erhebliche Mengen zu Markt, so daß fast durchweg Preisentsetzungen vorgenommen werden mußten. Sehr ungünstig ist wieder der Markt für Spargel geworden. Die Konsumverehrer zeigten sich im Einkauf immer noch zurückhaltend, ausbleibend worten sie auf noch billigere Preise, die indessen wohl schwerlich eintreten werden, nicht mehr scheint der tiefste Stand erreicht zu sein, um so mehr, als der Privatverbrauch sich die letzten billigen Preise zunutze macht. Besonders zurückgegangen sind auch die Preise für Kohlrabi, Spinat und

Salat. Die Nachfrage ist gut, das Gurkengeschäft konnte besonders davon profitieren. Auch Kohlrabi konnten sich im allgemeinen im Preis behaupten. Aus Teichhäusern kommen bei guten Preisen schon Sturmtüchel und Tomaten auf den Markt.

Von ausländischem Obst sind Äpfel, Erdbeeren und neuseeländische Kirschen zu nennen. Teure Ware. In kurzem werden die ersten einheimischen Kirschen und Preiselbeeren erscheinen, nach denen man sich nach dem obstranen Herbst förmlich sehnt.

Roggenzuteilung und Brotpreiserhöhung im Industriegebiet

Dem rheinischen Industriegebiet bzw. der Westdeutschen Röhlenvereinsvereinigung sind aus den Beständen der Deutschen Getreidehandels-gesellschaft 15 000 Tonnen Roggen für den Zeitraum von vier Wochen zur Verfügung gestellt worden. Die Röhlen verpflichten sich, Roggenmehl (0 bis 70 v. H. ausgemahlen) für 28.75 M. und Roggenbrot (ausgemahlen zu etwa 90 v. H.) für 24.50 M. ab Mühle zu liefern. Ferner wird die Röhlenhandelsvereinigung um eine Wart herabgesetzt. Das verbilligte Roggenmehl wird den Konsumvereinen, Brotfabriken und Bäckern geliefert, die den Preis für ein Kilogramm Graubrot (70 v. H. Roggen, und 30 v. H. Weizenmehl) von 50 auf 47 M. und für Schwarzbrot von 56 auf 54 M. zu senken haben. Die Senkung soll sich auch auf das im freien Handel erworbene Roggenmehl erstrecken. Die Verbilligungsmöglichkeit kann nötigenfalls bis zur neuen Ernte fortgesetzt werden, da die Deutsche Getreidehandelsgesellschaft ausreichende Vorräte besitzt.

Deutscher Dollarkurs, 30. Mai. 4.2065 G., 4.2145 B. Dt. Mbl. Mkt. 53.25.

Reichsbankdiskont 5, Lombard 6 v. H.

Privatdiskont 4,75 v. H., kurz und lang.

11,17 Milliarden RM. Sparkasseneinlagen. Ende April 1931 beliefen sich die Sparkasseneinlagen bei den deutschen Sparkassen auf 11 165 Mill. RM. gegen 11 043 Mill. RM. Ende März. Der Berichtsmontat weist mithin eine Zunahme von 121,74 Mill. gegen 96,88 Mill. RM. im März auf. Die Sparkassen, Giro-, Kontokorrent- und Deposteneinlagen stellten sich Ende April auf 1417 Mill. gegen 1423 Mill. RM. Ende März.

Der deutsche Luftfahrzeugbau hat nach Mitteilung des Reichsverkehrsministeriums im Jahr 1930 297 Flugzeuge und 2 Prallluftschiffe (unstarre Luftschiffe mit Ballonetten) hergestellt. Ins Ausland wurden davon 113 Motorflugzeuge, 55 Segelflugzeuge und 1 Luftschiff ausgeführt.

Amerikanische Milliardenleihe. In Anbetracht des auf 1200 Millionen Dollars geschätzten Fehlbetrags der Bundesverwaltung rechnet man in Reporterkreisen mit der Ausgabe einer langfristigen Bundesanleihe von 1000 Millionen am 1. Juli.

Kontakte: Firma Johann Baptist Krapf, Wabl- und Sägmühlgeschäft in Wiesentzeller Gde. Lannau RM. Leitwang. — Firma Paul Wagners u. Co., Kommanditgesellschaft in Waidhofen in der Pfalz. — Firma Emanuel Haisch, lithographische Kunsthandlung in Rottweil, Gde. Rottweil, RM. Rottweil. — Bandwirt Jakob Puz in Dambach Gde. Eßlingen RM. Eßlingen. — Wilhelm Herold, Wegwermeister in Neulingen.

Vergleichsverfahren: Alexander Eggerich, Uhrmacher und Uhrenerschäft in Stuttgart, Johannesstr. 83. — Julius K. K. K. K.

meister in Ellwangen. — Nachlaß des am 7. Nov. 1930 verstorbenen Bauunternehmers Otto Currie in Rotenberg-Stuttgart. — Gustav Leibfried, Alleinhaber der Firma Gustav Leibfried, Trikotwarenfabrik in Big RM. Balingen. — Firma Kommanditgesellschaft Scherg, Danibusverlehr, Kelen. — Hermann K. o. f., Volkshaus, Balingen. — Leonhard Prachtler, Bierbrauereibesitzer zum Schwaben in Engstlatt RM. Balingen.

Schwere Pleite. In der Gerichtsverhandlung gegen den Weinbändler Max Weil in Reutlingen a. d. Hardt wurde vom Konkursverwalter mitgeteilt, daß die Vermögenswerte etwa 284 000 RM., die Schulden über 6 Millionen RM. betragen. Die drohenden Gläubiger werden im günstigsten Fall etwa 15 Prozent erhalten, die übrigen Gläubiger, darunter hauptsächlich die Winger, werden leer ausgehen.

Stuttgarter Börse, 30. Mai. Auch die heutige Börse eröffnete zu festeren Kursen. Im Verlauf ziemlich gleichbleibende Kurse. Schluß behauptet. Rentenmarkt unverändert.

Deutscher Getreidepreis, 30. Mai. Weizen mkt. 27,30—27,40; Roggen 19,80—20; Futter- und Industrieerzeugnisse 22—25,60; Hafer 18,70—19,10; Weizenmehl 33—38,25; Roggenmehl 0—70prozent 26,50 bis 28,25; Weizenkleie 14,75—15; Roggenkleie 14—14,40.

Magdeburger Zuckerpreise, 30. Mai. Innerhalb 10 Tagen 20,70 bis 27, Mai 27, Juni 27, Juli 27,30. Tendenz ruhig.

Wärl. Edelmetallpreise, 30. Mai. Feinsilber: Grundpreis 38 M., Feingold: Verkaufspreis 2814 M. je Kg., Rein-Platin: Verkaufspreis 3,40 M., Platin 96 Prozent mit 4 Prozent Palladium 3,35 M., Platin 98 Prozent mit 4 Prozent Kupfer 3,25 M. je Gramm.

Berlin, 30. Mai. Elektrokapfer prompt cif Hamburg, Bremen, Rotterdam 84 RM. d. 100 Kg.

Bremen, 30. Mai. Baumwolle Middling Universal Standard loco 9,77.

Märkte

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt, 30. Mai 1931. Tafeläpfel 40—50; Kartoffeln 5,5—6; Spargel 5—12; Wirsing 20; Zucchini 20—30; rote Rüben 30—35; Karotten, runde 10—20; Zucchini 12—13; Bohnen mit Kohl 15—18; Gurken, große 30—40; Kettische 8—15; Rosenkohl 7—8; Sellerie 16—18; Spargel Untert. 60—70; Bohnen 25—45; Spinat 12—15; Kohlrabi 8—10; Kohlrabi 8—15.

Eierpreise. Frische Eier im Großhandel 7—8 Pf.

Steuerterminkalender für die Landwirtschaft Juni 1931

- 1. Juni: Staats- und Gemeindesteuern (Grund-, Gebäude-, Grundbesitz-, Grundbesitz-, Grundbesitz- und Gewerbesteuer).
- 3. Juni: Lohnsteuer.
- 20. Juni: Lohnsteuer.

Wetter

Im Norden liegt Hochdruck, im Westen eine Depression. Für Dienstag ist zu weiteren Gemütsstörungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Geschäftliches

Endlich junges Gemüse! Nun kann die Hausfrau das Mittagessen wieder abwechslungsreicher gestalten. Die jungen Gemüse sind allerdings an und für sich etwas fade. Maggi's Würstchen erweist sich auch hier als treuer Helfer. Schon wenige Tropfen bringen den Eigengeschmack der tüchtigeren Gemüse in überreicher Weise zur vollen Entfaltung.

CARL WEIL & Co.

BANKGESCHÄFT

HORB a. N.
Schillerstraße 320

TÜBINGEN
Uhlendstraße 6

Agenturen in: Bondorf / Ergenzingen / Halgerloch / Hirrlingen / Herrenberg / Hechingen / Weildorf.

Zahlstelle für Württemberg der Bausparkasse „Thuringia“ A.G.

Einlösung von Zins- und Dividendscheinen, sowie An- und Verkauf von Sorten u. Devisen.

Panzerreinrichtung mit Schließfächern unter Selbstverschluß der Mieter.

Fachmännische, kulante und verschwiegene Beratung,

TÜBINGEN
Telefon 2623

HORB a. N.
Telefon 351 und 352

CARL WEIL & Co.

Spiegel

10-Pf.-Koffi I RM. 5.—, Koffi II RM. 3.50, versendet franco Nachnahme
Gutmann, Heppenheim, Rheinheffen.

Detektiv

Bewertungsmaterial in Straf- u. Zivil-Prozessen, Beobachtung, Auskünfte, In- u. Ausl. Spezial-Heirats-Ankünfte Stuttgart, Calwer Str. 7 A, Ecke Lindstr. Telefon 21948 G. Walter

GIB VOLLWERTIGE PFLANZEN-NAHRUNG!



HAKAPHOS

HARNSTOFF-KALI-PHOSPHOR BASF

Bester Volldünger für alle gärtnerischen Kulturpflanzen

Zu beziehen durch: Samenhandel, Düngehandel, Genossenschaften, Drogerieen und andere einschlägige Geschäfte. Bezugsquellen weist nach: Franz Haniel & Cie. G.m.b.H., Mannheim (266)

Wichtig für

Architekten
Baumeister
Baunternehmer und
Bauphandwerker.

In den nächsten Tagen erscheint:

„Feuerungsverordnung vom 29. April 1931“

Textausgabe in Taschenformat in gutem, dauerhaftem Einband.
Preis RM 1.—

Zu beziehen durch

Buchdruckerei G. W. Jaifer, Nagold

als Mitglied der Fernstudienanstalt für Buchdruckerei e. G. m. b. H., Stuttgart.

